Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
ro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg.
die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

o. 50. Sonnabend, den 23. Juni 1877. 10. Jahrgang.

Ueber die heutige Lage der deutschen Landwirthschaft.

chte die Kreuzzeitung in Nr. 109 d. J. einen auch unsere westdeutschen Verhältnisse beherzigenswerthen ikel, aus welchem wir das Wesentlichste mittheilen len. Es heißt in demselben: Im Allgemeinen lei die deutsche Landwirthschaft unter einem doppelten ucke, einem inneren, der in unserer unheilvollen rthschaftspolitik wurzelt und in einem äußeren, der der übermächtigen Concurrenz des Auslandes liegt. m Gedeihen und Blühen der Landwirthschaft ist vor em eine gewisse Festigkeit der Verhältnisse erforder und Nichts wirkt auf jeden Landwirthschaftsbetrieb derblicher als Sprünge, welche im Wirthschaftsleben nacht werden. Von den vielen plötzlichen Ueber ngen, welche unsere wirthschaftliche Gestaltung in den ten Jahren erlebt hat, wollen wir zuerst heraus ifen den mit außergewöhnlicher Schroffheit ausge rten Versuch Deutschlands, aus einem vorwiegend erbau treibenden Lande in einen Industriestaat über gehen. Während noch bis zum Jahre 1870 die ehrausfuhr in den meisten Getreidearten beträchtlich erwog, ist seit dieser Zeit in allen Getreidesorten ne Mehreinfuhr vorhanden, die beispielsweise in Rog n sich auf 17 Millionen Scheffel jährlich erhoben nt. Zieht man nun in Betracht, daß die letzten Jahre ine besonders schlechten Ernten aufzuweisen hatten nd daß eine Vermehrung der Bevölkerungsziffer in erhältniß zur Zunahme der Getreideeinfuhr nicht ein etreten ist, so bleibt keine andere Schlußfolgerung brig, als daß die deutsche Landwirthschaft hinsichtlich ihrer Produktionsfähigkeit zurückgegangen ist. Als nächst egende Ursache dieser aus Ziffern sich ergebenden Thatsache können wir nur unsere Wirthschaftspolitik ezeichnen, welche mit einer im Staatsleben unge öhnlichen Plötzlichkeit Gesetze in Kraft treten ließ, ie nothwendigerweise die bestehenden Verhältnisse schnell ngestalten mußten. Gerade nach der großen Anspan ung des deutschen Volkes im Kriege 1870/71 er chien es doppelt geboten, dem Staatskörper zum Ein eben in die neuen politischen Gestaltungen Zeit zu ge ähren und die ihm nothwendige Ruhe nicht durch nschneidende wirthschaftliche Aenderungen zu gefährden. Dieser berechtigten Forderung entgegen fielen in den Zeitraum nach dem Kriege die umwälzenden Wirkun gen des kurz vorher erlassenen Actiengesetzes, des Frei ügigkeitsgesetzes und der Gewerbefreiheit. Als böser Dämon gesellte sich noch der Milliardenregen dazu und auch der Culturkampf that sein Möglichstes, unser gesellschaftlichen Grundlagen von Grund aus aufzu wühlen.

Die Kosten dieser wirthschaftlichen Experimente hatte nach der Natur der Dinge vorherrschend die stabile Landwirthschaft zu tragen. Das Freizügigkeits gesetz im Bunde mit der durch die Milliarden und durch das Actienunwesen hervorgerufenen industriellen Ueberspeculation ließ die ländlichen Arbeiter schaaren weise nach den Städten ziehen; die Industrie war durch die günstigen Absatzverhältnisse in den Stand gesetzt, hohe Löhne zu geben, die naturgemäß ihre Wir kungen auf die Lohnsätze der ländlichen Arbeiter nicht verfehlten. Ein landwirthschaftlicher Betrieb, dem oft gerade im nothwendigsten Augenblicke die Arbeitskräfte mangeln, der außerdem auf Arbeiter angewiesen ist, die in Folge des socialistischen Giftes nur mit Ver drossenheit ihr Tagewerk verrichten, kann unmöglich gedeihen. Hierzu kommt noch das Verschwinden des Auctoritätsgefühls, welches sich nur dort zu entfalten und zu behaupten vermag, wo andere bindende Kräfte obwalten, als jene des manchesterlichen Gesetzes von Angebot und Nachfrage.

Was nun den Druck der ausländischen Concurrenz auf die Lage des deutschen Landwirthschaftsbetriebes an belangt, so hat sich derselbe im Laufe der Jahre be denklich erhöht. Die Lage Deutschlands verschließt denselben gegen Osten nicht nur jede Möglichkeit eines Absatzes seiner landwirthschaftlichen Produkte, sondern giebt ihm auch noch in den russischen und österreichi schen Hinterländern einen gefährlichen Concurrenten, der ihm durch die Billigkeit, mit welcher er zu pro duciren im Stande ist, seine Preise erheblich herabzu drücken vermag; die in den letzten Jahren rasch fort geschrittene Ausbildung des Bahnnetzes in den genann ten Ländern hat die Gefährlichkeit dieser Concurrenz noch bedeutend gesteigert. Außerdem birgt diese Nach barschaft noch den oft verhängnißvollen Nachtheil in sich, daß ab und zu aus derselben die Rinderpest und andere Viehkrankheiten nach Deutschland verschleppt werden, die jeweilig den ganzen Viehbestand Deutsch lands in Frage stellen und den Absatz erschweren.

Das einzige Absatzgebiet für die landwirthschaft lichen Erzeugnisse Deutschlands bleibt daher außer dem einheimischen Markt der Westen Europas. Aber auch hier haben innerhalb der letzten Jahre die Verhältnisse wesentliche Aenderung erfahren. Die vereinigten Staaten Amerikas sind in Folge der hohen Ertrags fähigkeit ihres Bodens, der Leichtigkeit des Transports, welcher durch die großen Ströme des Landes bedingt wird, als übermächtiger Concurrent aufgetreten und versehen nicht nur England mit Getreide, sondern auch seit Monaten mit Fleisch. Auf diese Weise wird die deutsche Landwirthschaft vollständig von dem ausländi schen Absatz ausgeschlossen. Die schon an und für sich ungünstigen Absatzverhältnisse werden für unsere inneren Provinzen noch dadurch erschwert, daß die Fortschaffung der Rohproducte zum größten Theile durch die Bahn zu bewerkstelligen ist, welcher Transport wegen seiner Kostspieligkeit jeden Ueberschuß gänzlich aufhebt.

Eine Abhülfe der herrschenden Uebelstände ist erst zu erwarten, wenn in unseren Parlamenten ein doctri närer (schulmeisternder) Liberalismus durch einen prak tischen Konservativismus ersetzt sein wird.

Tagesereignisse.

Die äußere Politik der letzten Woche wies wenig Bemerkenswerthes auf. Es befestigt sich die Ueber zeugung, daß Deutschland die Neutralität der Mächte aufrecht erhält und das vorläufig eine Störung durch die orientalischen Wirren nicht zu erwarten steht. Auch die kräftige Antwort, welche Rußland auf die Vorstel lungen Englands ertheilt hat, scheint weitere Folgen nicht haben zu sollen. Man beruhigt sich auf jeder Seite bei dem Bewußtsein, dem Andern tüchtig die Wahrheit gesagt zu haben.

In der innern Politik ging es desto lebhafter her. Zwar feiern Reichstag und Landtag, auch traten sonst keine beachtenswerthen Erscheinungen hervor, welche die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen konnten, eben falls wies der kirchenpolitische Kampf keine erschüttern den Ereignisse auf. Denn wer fragt heut zu Tage noch darnach, ob irgend ein Priester, sei es auch ein Bischof, durch den Berliner Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten abgesetzt oder über die Grenze spedirt wird? Es regte sich aber etwas in dem Mittelpunkt unseres Volkslebens und das zeigen uns die Vorgänge auf dem kirchlichen Gebiete in Berlin an. Vor einigen Jahren war es Mode, Vorträge zu halten über die Vereinbarkeit von Cultur und Christenthum, fast jedes Landstädtchen hatte dergleichen aufzuweisen. Und gewiß beide gehören zusammen. Aber sie können auch wider einander sein, wenn die Cultur einem andern Geiste dient, als dem christlichen. Und darum sind die Ber liner Cultur und das Christenthum auf einander geplatzt, sind die Zeitungen von dem Streit voll gewesen und hat der Streit namentlich auch nach Oben hin eine Bewe gung hervorgerufen, wie bisher kein noch so erschüttern des Ereigniß in dem kirchenpolitischen Kampfe unserer Tage. Das Wichtigste bei der Sache ist noch die Mittheilung des Kaisers an den Cultusminister Falk und den Oberkirchenrathspräsidenten Herrmann. Der alte Kaiser schreibt beiden Herren, nachdem er ihnen mitgetheilt hat, daß er von dem apostolischen Glauben nicht weichen wolle: „Indem Ich Sie, den Minister der geistlichen Angelegenheiten und den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths hiervon in Kenntniß setze, hege Ich gleichermaßen die Erwartung, daß Sie nicht nur dieser Entscheidung Folge geben, sondern Mir in dieser für unsere Evangelische Kirche so kritischen Zeit auch ferner kräftigst zur Seite stehen werden." Es liegt sehr deutlich darin, daß die Herren Minister und Präsident die eingegebenen Grundsätze zu befolgen haben, wie die Hoffnung, daß sie unter Befolgung der selben in ihrem Amte bleiben werden. Also mit einer Bedrohung der christlichen Glaubensgrundlagen durch die staatlichen Behörden, ja Kirchenbehörden, wie es von Manchen gehofft und erstrebt wurde, ist es aus. Und wer dem sich nicht fügen will — der mag gehen!

Die auf den 18. Juni angesetzte Einweihung der Klosterkirche zu Lehnin, an welcher Feier der Kronprinz theilnehmen wird, ist wegen des Todes des Großher zogs von Hessen-Darmstadt verschoben worden. Der neue Großherzog Ludwig IV. ist Schwager des Kronprinzen, nämlich Gemahl der englischen Prinzessin Alice.

In der Provinz Posen zeigt sich die Wanderheu schrecke wieder in beunruhigender Weise. Es wird die Kraft von ganzen Gemeinden aufgeboten, um dieses ge fährliche Insect zu vernichten.

Die Bestattung des würdigen, 78 Jahr alt ge wordenen Professor Tholuck in Halle hat unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Hofprediger Dr. Kögel bemerkte in seinem Schlußworte, daß auf dem selben Friedhofe gerade vor 150 Jahren und einen Tag der selige August Hermann Franke bestattet wor den sei.

Die Generalversammlung der deutschen Industriellen zu Frankfurt a. M. war von 442 Mitgliedern besucht. Es wurde eine Adresse an den Kaiser beschlossen, in welcher um eine genaue Untersuchung der Verhältnisse der Industrie gebeten wird. Wer hätte früher wohl geglaubt, daß auch der Industrie das liberale Regiment tödtliche Wunden schlagen würde? Daß Gefahr für das sittlich-religiöse Gebiet drohe, lag auf der Hand. Da nun auch auf diesem Gebiete der Schaden offenbar ist, bleibt die Frage, wem es eigentlich Vortheil ge bracht hat?

Die jüdischen Gründer und Börsenherrn haben allein davon den Vortheil gehabt. Sie haben ihre Millionen bei Seite zu schaffen gewußt und warten nur

---

Lesefrüchte.

Laß And're gelten, und dich lassen And're gelten;
Das ist viel besser, als einander niederschelten.

Warte nie auf außerordentliche Lagen zum Gutesthun, die allerträglichste ist die verdienstlichste.

Jean Paul.

Die Schmeichelei gleicht gemalten Waffen, sie kann wohl vergnügen, aber nicht nützen. Demophilus.

Der Ruhe Glück wird erst im Sturm ermessen;
Der kennt es nicht, wer immer es besessen.

Die verschütteten Bergleute.

Folgende höchst denkwürdige Begebenheit hat sich vor einigen Jahren in Ponikau, einem Kirchdorfe bei Großenhain im Königreiche Sachsen, zugetragen. Wir berichten sie nach den gedruckten Aufzeichnungen des dortigen Pastors Auerswald, der, was er in Tagen der Angst und Freude erlebt hat, zum Preise göttlicher Barmherzigkeit und zur Stärkung des Glau bens niedergeschrieben und veröffentlicht hat.

Ponikau ist ein wasserarmes Dorf; es hat einen einzigen Gemeinde-Brunnen, der in früheren Jahren hinreichendes Trinkwasser gab und auch noch einen Abfluß für mehrere Teiche bot, in welchem das Re genwasser zum Tränken des Viehes gesammelt wurde. Allein seit lange schon hatte jener Abfluß aufgehört und in den anhaltend dürren Jahren 1865 und 1866 trockneten die Teiche vollständig aus, so daß das Wasser für das Vieh weither geholt werden mußte. Im Gemeinde-Brunnen aber verminderte sich das Wasser in dem Maße, daß im Dorfe die größte Noth entstand. Dieselbe wäre unerträglich geworden, wenn nicht mehrere Gemeindeglieder sich im nächsten Jahre einen eigenen Brunnen gebaut hätten, aber was war das für so Viele? Es be ruhte daher auf einem dringenden Bedürfniß, daß der Pastor Auerswald endlich den Antrag stellte: es möge auf seinem Pfarrhofe ein zweiter Brunnen gegraben werden. Die Kirchenverwaltung und der Gemeinderath gaben ihre Zustimmung, und schon war von einem erfahrenen, in der Nachbarschaft woh nenden Brunnengräber, dem Maurer Sonntag, der Bau in Accord gegeben, als die drei Gebrüder Musch ter aus Ponikau die Bitte stellten, der Bau möge ihnen übergeben werden, denn es fehle ihnen eben jetzt an Verdienst, und sie verständen sich auch auf solche Arbeit aus langer Erfahrung. Der Maurer Sonntag verzichtet ihnen zu gute auf sein Recht und so wurde ihr Antrag angenommen.

Diese drei Brüder Muschter waren: Traugott, 30 Jahre alt, verheirathet, Vater von 2 Kindern; Christoph, 29 Jahre alt, unverheirathet, eben glücklich aus den Schlachten bei Gitschin und Königgrätz zurückgekehrt; Wilhelm, 22 Jahre alt. Alle drei standen in gutem Rufe als brave und zuverlässige Leute, dazu waren sie in der Gemeinde wegen ihres kirchlichen Sinnes wohl bekannt. Ihre betagte Mut ter lebt noch, auch eine Schwester und vier meist jüngere Brüder; alle in dürftigen Verhältnissen. Der Vater ist längst gestorben.

Am 20. November 1866 war es, als die Ar beit, sobald das Tageslicht es zuließ, begann. Der Platz zum Bau wurde abgezeichnet; Christoph that den ersten Schlag mit den Worten: „Das walte Gott!" Dann traten die drei mit dem Pastor in's Pfarrhaus, um den Morgensegen zu erhalten. Sie sangen: „Fang dein Werk mit Je'u an, Jesus hat's in Händen, Jesus ruf zum Beistand an, Jesus wird's wohl enden!" und beteten mit einander. Hierauf wurde an die Arbeit rüstig Hand angelegt. Gegen 6 Ellen tief hatten sie eine mit Lehm gemischte Sand schichte zu durchgraben, dann kam eine etwa 6 Ellen tiefe Thonmasse, die feste Brunnenwände bildete; dann wieder Sand, der zum Theil sehr locker war. Die vier Wände des Brunnens wurden mit Brettern ausgeschalt und sichere Querbalken eingetrieben. Als die Brüder einige 20 Ellen tief gegraben hatten, schien es einem der Gemeinde-Vorsteher so, als trau ten sie sich nicht mehr hinein. Der Pastor fragte sie deshalb und wollte, wenn sie ängstlich wären, den Maurer Sonntag holen lassen und ihn um Rath fragen. Sie aber stellten wiederholt und mit Ent schiedenheit jede Gefahr in Abrede; sie seien gar nicht ängstlich; das werde nur vorgeschoben, setzten sie hinzu, weil einige Gemeindeglieder, denen der Bau zu kostspielig dünke, der Sache lieber ein Ende machen wollten. So beruhigte sich der Pastor und die Drei arbeiteten fort.

Am 5. Dezember kam Wilhelm freudestrahlend zum Pastor und rief: „Wir haben Wasser!" Letz terer eilte hinaus, und aus einer Tiefe von 32 Ellen blinkte ihm die herrliche Gottesgabe silberhell entgegen. Da war große Freude und Dank gegen Gott. Nun wurde das Rost gezimmert, hinabgelassen und so gelegt, daß sich ein Wasserstand von reichlich einer Elle darauf bildete. Dann begannen die Brüder den Brunnen auszumauern. Doch mochte derselbe unten nicht weit genug ausgegraben sein, denn die unterste Schalung war der Mauerarbeit hinderlich. Darum nahmen sie am 6. Dezember einen Theil derselben heraus, aber nun lockerte sich der Sand an den unteren Seiten, und darin lag wohl die Ursache des nachfolgenden Unglücks. Doch wurde der her abgefallene Sand herausgeschafft und die durch ihn entstandenen Oeffnungen mit Steinen ausgefüllt. Die Ausmauerung schritt nun rüstig vorwärts, und schon am nächsten Abend konnte zum Pumpenbauer Mehnert nach Ortrand geschickt werden: er solle kom men und seine Arbeit vorbereiten. Bis Ende der nächsten Woche stand die Vollendung des Werkes zu hoffen.

Aber Tags darauf, am 8. Dezember, — es war Nachmittags gegen 3 Uhr, stürzt die Schwester des Pastors in dessen Studirstube: „Komm schnell, schnell! Es ist ein Unglück geschehen! sie sind verschüttet! — Der Pastor eilt hinaus. An dem Brunnen steht Christoph, der zweite der Brüder, weiß wie eine getünchte Wand, und der Schwiegervater Traugott's, der in den letzten Tagen mitgeholfen, die Hände ringend. — Der Pastor sieht hinab, — o Entsetzen! Nichts als eine Sandmasse! Der Brunnen ist ein gestürzt, und Traugott und Wilhelm, der älteste und jüngste der Brüder, die unten gemauert hatten, sind verschüttet!

Die Schreckenskunde fliegt durch das Dorf; von allen Seiten eilen Leute herbei. Eine Leiter wird geholt, sie reicht aber nicht bis auf den Sturzsand. Da läßt sich Christoph in der Todesangst im Eimer an dem Seile hinabwinden. „Wo zwei Brüder um gekommen sind" — rief er — „kann auch der dritte sein Grab finden!" Unten springt er auf den Sand; er kauert nieder und ruft: „Traugott! Traugott! Wilhelm! Wilhelm!" — Er legt sein Ohr auf den Boden und lauscht. Er ruft empor: „Die wimmern unten!" Er ruft noch einmal, und immer wieder: „Traugott! Traugott! Wilhelm!" Aber er hört nichts mehr. Später zweifelte er, ob er überhaupt etwas gehört habe.

Man ruft nach Hülfe. Aber wo ist Hülfe? Der Pastor eilt fort, um den Pumpenbauer Mehnert zu holen, den einzigen Sachverständigen, der in der Nähe zu finden war. Die Angst beflügelt seine Schritte, und durch sein zerrissenes Herz wogen Fragen, Seuf zer und heiße Gebete. Aber durch all dieses Wogen bricht plötzlich, wie ein Lichtstrahl das Wort des Herrn: „Fürchte dich nicht, glaube nur!" Und Hoff nung kommt in sein Herz: der Herr kann helfen! der Herr wird helfen! — An diesen Weg, so schreibt er, werde ich Zeitlebens gedenken.

Welche Scenen inzwischen am Brunnenrande sich zugetragen, das mag ahnen, wer Menschenherzen kennt. Der Schrecken des Augenblicks rief nicht nur Leid und Mitleid, sondern bei denen, die Bitterkeit nnd Zorn in sich getragen hatten, auch das an das Licht, was sie bis dahin im Stillen verborgen hatten. In jener Stunde sind Vieler Herzen offenbar gewor den, und es ist gut, daß ein Schleier darüber ge deckt ist.

Der Pumpenbauer Mehnert kam eilig, unter suchte den Brunnen und erklärte, daß die Ausgra bung der Verschütteten eine Arbeit von 6—7 Stunden erfordern werde. Er sei bereit, dieselbe zu über nehmen, brauche aber einen sachkundigen Gehülfen. Sofort wurde nach Sonntag geschickt, dem der ganze Bau ursprünglich zugedacht gewesen, und noch an demselben Abend war der Gerufene zur Stelle. Auch er stieg hinab, besah Alles, lauschte und rief die Namen der Verschütteten. Zuerst meinte er, eine Antwort zu vernehmen, dann aber schüttelte er den Kopf. „Es wird wohl ein Wiederhall gewesen sein!" sagte er.

Ehe man aber an's Graben Hand anlegen konnte, kam es darauf an, die Arbeitenden gegen ein weite res Nachstürzen des Sandes aus den Höhlungen und gegen ein Einstürzen der oberen, unterhöhlten Erd masse zu sichern, was um so unerläßlicher war, da man von Zeit zu Zeit auf's Neue Sand hinabbröckeln und hinabrollen hörte. Diese Vorarbeiten erforder ten die meiste Zeit und Mühe, und mit sieben Stun den, das wurde klar, war es nicht gethan.

Sonntag erklärte sich bereit, mit Mehnert's Hülfe die Ausgrabung vorzunehmen; doch konnten sie erst mit Tagesanbruch die Arbeit beginnen. Und der Arbeiter Jahne, der sich dazu willig finden ließ, sollte ihnen helfen. In der Nacht ließ der Kirchenpatron durch seine Tagelöhner den ausgegrabenen Boden vom Brunnenrande entfernen, und in der Morgen frühe — es war am 9. Dezember — waren die Drei zur Stelle, um an das verhängnißvolle Werk Hand anzulegen.

Es war ein Sonntag, und wer gedenkt nicht des Wortes, das der Herr (Matthäus 12,11) geredet hat: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? Wie viel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun." (Forts. folgt.)

auf die Gelegenheit, wo der deutsche Michel so gütig sein wird, sich noch einmal plündern zu lassen. Bei allem Traurigen, welches die Ausbreitung der Socialdemokratie hat, erregt es darum doch eine gewisse Befriedigung, daß der reformjüdische Fortschrittsmann Ludwig Löwe in Berlin vor dem Socialdemokraten Hasenclever schmählich unterlegen ist. Löwe erhielt 11,652 Stimmen, Hasenclever 12,753. Am 18. Juni fand in Berlin ein neuer Wahlkampf statt. Der Fortschrittsmann und Leiter der deutschen Bildungsvereine Fr. Duncker ist bekanntlich in Concurs gerathen und hat sein Mandat im Reichstag wie im Landtag niedergelegt. In diesem Wahlbezirke hatten die Socialdemokraten bisher keine Erfolge aufzuweisen. Bei der Wahl erhielt der fortschrittliche Candidat Rechtsanwalt Zimmermann 6246 Stimmen, der Socialdemokrat Capell 3217 Stimmen. Dieses Anwachsen der Socialdemokratie ist ein kühlendes Bad für die Christusleugner und Kirchenstürmer in Berlin.

Man will wissen, daß der Fürst Georg von Rudolstadt mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Carl verloben werde.

Oesterreich hält in der orientalischen Politik sich noch immer zurück. Unter der Hand scheint es Rußland Erleichterungen zu bieten. So wird die Reise des Fürsten von Serbien in's russische Hauptquartier und die wichtige Folge derselben auf ein Zugeständniß Oesterreichs zurückgeführt. Auch war die Rede davon, daß am Wiener Hofe sehr lebhaft über die politische Thätigkeit des Papstes verhandelt worden sei. Eine Sprengung der Verbindung der Ostmächte ist zur Zeit wohl ferner als je.

Der türkische Botschafter in Wien kriegt aus Geldmangel keinen Gehalt mehr und dankt ab.

Frankreich. Der Präsident hat die Genehmigung des Senats zur Auflösung der Kammer eingeholt. Die in Frankreich so einflußreichen Präfecten werden im Bunde mit den Bischöfen das Mögliche thun, um eine Kammer nach dem Sinne Mac Mahons aus den Wahlen hervorgehen zu lassen. Die kurze Galgenfrist, welche die Kammer noch hatte, benutzten die Republikaner redlich um gewaltige Reden zu halten. So redete Gambetta über zwei Stunden und so eifrig, daß er sich gleich darauf ins Bett legen mußte. Es war das bei der Hitze auch gewiß keine leichte Aufgabe.

England. Im englischen Parlamente fängt man an, über alle schwachen Stellen der russischen Politik sich aufzuhalten und darüber zu räsonniren, des Balkens im eigenen Auge wird man nicht gewahr und von der widerrechtlichen Einverleibung der Transvaalrepublik spricht Niemand. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß die Engländer, da der Vicekönig von Egypten seine Truppen nach der Türkei gesandt hat, bald den Canal von Suez besetzen und so ihren Eigennutz offenbaren werden.

Rußland hat eine neue Aushebung von 200,000 Mann angeordnet und eine bedeutende Kriegsanleihe ausgeschrieben. Es deutet das auch wohl auf den Ernst der Lage. Der Kaiser Alexander soll sehr kriegslustig sein und nur solche Personen in seiner Umgebung belassen haben, welche für eine entschiedene Führung des Krieges sind.

Vom Kriege.

Auf dem Kriegsschauplatz an der Donau hat Kaiser Alexander selber eingegriffen und die Aufstellung der Truppen mehrfach geändert. Vor dem 28.—30. Juni beginnt der Uebergang über die Donau keinesfalls. Sehr viel zu thun macht die geordnete Nachschaffung von Proviant aller Art für Mensch und Vieh zu Hunderttausenden; drüben über der Donau in Feindesland, namentlich in der Dobrudtscha ists totzu wabohu und was die Russen beißen und brechen wollen, muß nachgeschafft werden. — Die Türken haben zweierlei Freude erlebt, 1) sind die egyptischen Hülfstruppen endlich in Constantinopel angekommen und 2) ist die Festung Nikšik verproviantirt worden, so daß die hungernde Besatzung wieder ihr täglich Brod hat. Auf 3000 Pferden und Maulthieren ists hereingebracht worden. Die Montenegriner sind ordentlich neidisch. (Unter den russischen Truppen soll die rothe Ruhr und der Typhus sehr bedenklich auftreten.)

In Kleinasien scheint die Armee Mukhtar Paschas durch ansehnliche Verstärkungen wieder Luft bekommen zu haben. Man spricht sogar von einer bevorstehenden Angriffsbewegung desselben, um den Entsatz von Kars herbeizuführen. Den Russen würde ein solcher Versuch nicht unwillkommen sein; denn Mukhtar Pascha ist nicht der Mann, der in einer Angriffsschlacht zu siegen versteht. Er hält sich nur gut auf — seinem Posten; alle Gerüchte von seiner Absetzung und Stellung vor ein Kriegsgericht haben ihm bisher nicht geschadet.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte. Von den 14 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund hatten die beiden Reviere Gelsenkirchen und Bochum im vergangenen Jahre die bedeutendste Steinkohlenförderung mit 47,000,956 beziehentlich 43,219,800 Centner. Die Gesammtproduction aller 15 Reviere des genannten Oberbergamtsbezirks betrug 358,048,238 Centner. — Dieses Jahr wird es wahrscheinlich etwas gelinder werden.

* Schwerte, 21. Juni. Sommergetränk für Feldarbeiter. Das gesundeste und beste Getränk in der Hitze ist folgendes: 1/4 Pfd. oder 8 Neuloth Kaffee werden möglichst fein gemahlen und mit 1 Liter Wasser 10 Minuten gekocht. Den so gewonnenen Extrakt läßt man durch einen Beutel laufen und vermischt ihn mit 5 Liter kaltem Wasser, versüßt das Getränk mit etwas Zucker, setzt eine Obertasse voll Branntwein oder Rum hinzu, füllt es in einen Krug und gräbt ihn verkorkt in die Erde ein; das Loch wird mit Heu oder Stroh zugedeckt. Dieses kalte Getränk stärkt die Muskeln und vermindert, im Gegensatz zu allen anderen Getränken, die Transpiration, und ist daher beim Mähen und Garbenbinden besonders zu empfehlen

Schwerte. Dem Unwesen, welches jetzt thatsächlich, besonders auf dem platten Lande herrscht, daß Topfbinder, Kesselflicker, Händler mit Drathwaaren und ähnlichen Gegenständen, sogenannten Slowaken, alt und jung, im Umherziehen den angeblichen Gewerbebetrieb ausüben und eine wirkliche Landplage bilden, wird jetzt voraussichtlich nach und nach ein Ende gemacht werden, indem nach Nr. 2 der vom Bundesrath erlassenen, kürzlich mitgetheilten Bestimmungen über den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen vom 7. März d. J. Ausländer zu dem vorgenannten Gewerbebetrieb nur dann einen Legitimationsschein erhalten sollen, wenn sie einen solchen im nächst vorangegangenen Kalenderjahre für das Gewerbe erhalten haben. Nr. 3. und 4. bestimmen sodann, daß Ausländer unter 21 Jahren niemals, auch nicht als Begleiter von Inländern, selbst wenn sie im Jahre vorher einen Legitimationsschein besessen haben, fernerhin zugelassen werden sollen. — Hiermit stehen die Slowaken auf dem Aussterbeetat.

Iserlohn, 19. Juni. Hier ist ein Todtengräber zu 3 Monat Gefängniß, Tragung der gerichtlichen Kosten und Absetzung vom Amte verurtheilt, weil er (da es dort häufig des schlechten Terrains wegen Gebrauch ist, daß zwei Särge in Familienbegräbnissen aufeinander zu stehen kommen) das erste Mal das Grab nicht tief genug gemacht hatte und bei der zweiten Beerdigung den seit einem Jahre in der Erde stehenden Sarg zerschlagen hatte, um die Mühe des Tiefergrabens zu sparen. Gewiß eine gerechte Strafe für solche Brutalität.

Opherdicke, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes wurde einstimmig beschlossen, dem bisherigen 2. Lehrer Ewald die durch den Weggang des Lehrers Albrecht vacant gewordene 1. Lehrerstelle zu übertragen.

Aplerbeck, 18. Juni. In vergangener Nacht brannte das in der Aplerbecker Mark, unweit der evangelischen Schule gelegene Haus des Handelsmanns Joseph Cohen von Schwerte vollständig nieder. Das Feuer hatte das aus Fachwerk bestehende Gebäude so rasch in allen Theilen erfaßt, daß die Hausbewohner kaum das nackte Leben retten konnten, — und unserer sogleich herbeigeeilten Feuerwehr nichts weiter zu thun übrig blieb, als das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Ueber die Art der Entstehung des Feuers haben wir nichts Näheres erfahren können.

Dortmund, 21. Juni. Unter dem auf der Wuppermann'schen Weide im Burgholz befindlichen Weidevieh des Handelsmannes Abraham Rosenberg von hier ist die Maulseuche ausgebrochen und daher fremden Viehhändlern und Schlächtern der Zutritt zu jener Weide untersagt. Nach einer Mittheilung der hiesigen Polizeiverwaltung ist der Genuß roher (ungekochter) Milch von seuchekranken Kühen der Gesundheit schädlich.

Dortmund, 21. Juni. Nach der „W. Prov.-Ztg." wird der Landtag der Provinz Westfalen Anfangs Juli nach Münster einberufen werden.

Auf dem letzten Viehmarkt in Essen sind 12 Bismarcks-Kühe verkauft worden, wovon 2 Metzger Steinberg in Gelsenkirchen käuflich erstanden hat. Die Kühe sind wahre Prachtexemplare. Damit den Freunden und Nichtfreunden Bismarcks Gelegenheit geboten werden kann, sich von seinem Viehstand in Varzin zu überzeugen, hat Herr Steinberg sich entschlossen, die schwerste von beiden Kühen zur Schau zu stellen, wogegen die andere, ca. 800 Pfund schwer, dem Beile verfallen soll. An Besuch wird's Herrn Steinberg sicher nicht fehlen.

Aus der Porta Westfalika, 16. Juni. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute auf der Bahnstrecke zwischen Oeynhausen und Station Porta. Während gegen 11 1/2 Uhr der Osnabrücker Personenzug mit einem Köln-Mindener auf einer Kurbel sich kreuzten, stand der Bahnwärter zwischen den beiden Schienengeleisen. Indem er dem einen Zuge zu weit auswich, faßte ihm die Maschine des andern und riß ihn mit fort. Nachdem der Zug so rasch als möglich zum Stillstehen gebracht war und viele Insassen ob des ungewöhnlichen Haltens ausstiegen, bot sich ihnen ein unvergeßlicher Anblick dar. Die Glieder des Verunglückten lagen verstümmelt auf dem Bahnkörper umher, und während man den zerquetschten Rumpf unter der Maschine hervorzuziehen sich bemühte, kam die Frau des Verunglückten mit dem abgerissenen Kopfe ihres Mannes, den sie in der Nähe aufgefunden hatte.

Auch in der Weseler Gegend fordert die Selbstmordmanie fast täglich ihr Opfer. Traurig, daß Viele in der Religion keinen Halt und keine Stütze mehr finden.

In Beuel passirte jüngst Nachts der eigenthümliche Fall, daß Diebe den feuerfesten Geldschrank vom Comptoir der Jute-Spinnerei abholten, solchen per Karren ins Feld brachten und dort öffneten. Einige kleinere, noch um den Schrank herliegende Münzen zeigten, daß ihre Mühe nicht vergeblich gewesen ist.

Nach dem „Westf. Merk." werden der Erzbischof Melchers von Köln und Bischof Brinkmann von Münster ihren dauernden Aufenthalt in Rom nehmen.

Köln. Wie groß die Zahl der beim Hagelwetter am verflossenen Dienstag zerschlagenen Dach- und Fensterscheiben ist, mag man daraus ersehen, daß ein einziger Glasermeister, welcher die Arbeiten der Militärgebäude in Köln und Deutz besorgt, allein über 4000 Scheiben zu erneuern hatte.

— In der Albertusstraße wurden beim Legen von Gasröhren zwei menschliche Scelette gefunden. Dieselben lagen nur zwei und einen halben Fuß unter der Oberfläche und nicht neben-, sondern übereinander. Bis jetzt fehlt noch jede Aufklärung der Sache.

Durch Spruch des Landgerichts in Aachen wurde ein Individuum, welches 18 Jahre lang zum sog. „zarteren Geschlechte" zählte und als „Fräulein" im Civilstands-Register figurirte, zum „Knaben" proklamirt.

Wie die Muhamedaner zum Grabe des Propheten nach Mekka, so werden künftig die Buchdrucker aus aller Welt zum Grabe des berühmten Erfinders ihrer unschätzbaren Kunst nach Mainz pilgern. Jüngst aufgefundene Dokumente verlegen die unbekannte Grabstätte Gutenbergs in die frühere Dominikanerkirche daselbst, woran bisher Niemand gedacht hatte. An der Stelle, auf welcher diese Kirche gestanden, befindet sich gegenwärtig die Ruine der im vorigen Jahre abgebrannten Fruchthalle und da der Platz nach Beschluß der Stadtverordneten künftig zu Privatbauten abgegeben werden soll, so hat der Mainzer Alterthumsverein mit lebhaftestem Interesse die günstige Gelegenheit ergriffen, dort Nachgrabungen zu veranstalten. Man hofft damit die weithin interessante Frage zu einem endgültigen Abschluß zu bringen.

Handel und Verkehr.

* Die Weseler Handelskammer hat auf die bekannte Anfrage des Handelsministers betreffs der Wanderlager und Wander-Waaren-Auctionen folgende Maßregeln zum Schutze des Publikums und der ortsansässigen Geschäftsleute vorgeschlagen: 1. Auf Grund eines Hausirscheins darf an keinem Orte ein Wanderlager eröffnet oder eine Wanderwaaren-Auction abgehalten werden. 2. Wer ein Wanderlager eröffnen will, muß vor Eröffnung desselben ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts die Gewerbesteuer für ein volles Jahr bezahlen, welche die höchstbesteuerten Geschäftsleute des Ortes, welche mit den ähnlichen Waaren handeln, zu entrichten haben. Ebenso muß er die Communalsteuer für ein volles Jahr zahlen, da kein Grund vorhanden ist, ihn besser zu stellen, als den ortsansässigen Bürger. 3. Wenn Wanderwaaren-Auctionen für Rechnung Auswärtiger abgehalten werden sollen, so haben die Eigenthümer sie mindestens acht Tage zuvor bei der Polizei-Obrigkeit des betreffenden Ortes anzumelden und sich über ihre Berechtigung, solche abzuhalten, auszuweisen. Sie sind mit gleicher Staats- und Communalsteuer zu belegen, wie die Wanderlager.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Zwei wirksame Mittel zur Vertilgung der Ratten. Man nehme einen großen Kessel, wie solche in den Waschküchen eingemauert zu werden pflegen, fülle denselben zur Hälfte mit Wasser und schütte darauf so viel Roggenkleie, daß die Oberfläche des Wassers einige Zoll hoch damit bedeckt ist. Der Kessel muß dann so aufgestellt werden, daß die Ratten leicht hinein können, hinaus können sie der glatten Wände halber nicht wieder und so müssen sie schließlich ersaufen. Ein anderes ausgezeichnetes Mittel ist die Hundszunge, eine an Wegen, auf Ruinen und anderen unangebauten Orten wachsende Pflanze, dessen starken Geruch das Ungeziefer nicht ertragen kann. Die Hundszunge ist übrigens im trockenen und im zerriebenen Zustande auch in der Apotheke zu haben; wo ein solches Pulver hingestreut wird, nimmt jede Ratte reißaus.

* In Holland ist die Butter augenblicklich so billig, daß die Producenten gar nicht mehr verkaufen wollen.

Militärisches.

* Zufolge Allerhöchster Cabinetsordre vom 24. d. M. tritt zum 1. Juli d. J. ein neues Geldverpflegungs-Reglement für das preußische Heer im Frieden in Kraft, so daß mit demselben Zeitpunkte das gleichartige Reglement vom 7. April 1853 seine Gültigkeit verliert.

* Vom 4. bis 17. August sollen auf der Loddenhaide bei Münster militärische Uebungen stattfinden, zu welchem die drei Infanterie-Bataillone von Hamm, Soest und Paderborn zusammengezogen und in Münster einquartirt werden.

* Zu den am 6. August c. beginnenden diesjährigen Uebungen des 7., 8. und 11. Armeecorps werden mehr Mannschaften als in früheren Jahren herangezogen. Während bisher nur die Dispositions-Urlauber einberufen wurden, wird man in diesem Jahre auch zu den Reserven von 1872/73 zurückgreifen.

Postalisches.

* Generalpostdirector Stephan geht mit der Absicht um, dem nächsten internationalen Postcongreß zu Paris die Vorlage zu machen, gestempelte Postkarten für den Postvereinsverkehr einzuführen. Es soll ein für alle Post-Vereinsländer übereinstimmendes Formular dafür angeregt werden.

Aus dem Rechtsleben.

* Der Strafrichter ist, nach einem Erkenntniß des Obertribunals (vom 19. April 1877) befugt, ärztliche Atteste, daß der Angeklagte durch Krankheit am Erscheinen im Termine verhindert sei, nur dann für ausreichend zu erachten, wenn dieselben von einem Kreisphysikus ausgestellt sind.

Vermischtes.

* Ist der Uebergang vom Leben zum Tode ein schmerzhafter? Obgleich sich diese Frage, die sich gewiß schon Millionen von Menschen vorgelegt haben, nicht mit voller Bestimmtheit beantworten läßt, so geht doch aus vielfachen Beobachtungen am Sterbebett hervor, daß beim Tode infolge von Krankheiten mehrere Minuten, ja oft mehrere Stunden vor dem Hinscheiden kein Gefühl von Schmerz mehr zugegen ist. Dem Tode scheint stets eine Art Betäubung vorherzugehen, wie sie durch Chloroformirung hervorgerufen wird. Ein großer Arzt und Physiolog spricht sich darüber folgendermaßen aus: Ich habe Grund zur Annahme, daß das Sterben so ebenso schmerzlos ist, wie das Schlafen nach einem mühevollen Tag. Personen, welche nach Ertrinken oder auf andere Weise für todt gehalten, aber wieder zum Leben zurückgebracht wurden, gaben die Versicherung, daß sie keinerlei Schmerzen empfunden hätten. Was man den Todeskampf nennt, ist wahrscheinlich bloß automatisch und wird nicht empfunden. So viel bekannt, kann man sich keines einzigen Falles erinnern, in welchen Personen, welche man für todt gehalten, nach ihrer Rückkehr zum Leben nicht die Aussage gethan hätten, daß ihre Empfindung beim Uebergang in den todtähnlichen Zustande nicht blos ganz schmerzlos, sondern wirklich angenehm gewesen seien. Ein berühmter Mann, der einst vom Scheintod wieder in's Leben zurück gebracht wurde, sagte aus, daß er ehe er das Bewußtsein verlor, eine ungemein liebliche Musik gehört habe. Eine ähnliche Empfindung behauptete ein Mann im Augenblick des Ertrinkens gehabt zu haben. Eine Dame, die vom Blitz getroffen wurde, machte die Aeußerung, sie sei vollkommen überzeugt, daß der Tod vom Blitz ganz schmerzlos sein müsse, da sie das Gefühl gehabt, als ob sie sanft einschliefe. Ein Mann, der vom Galgen abgeschnitten wurde, hatte die Vision, als ob er in das Paradies eingehe, umgeben von allen seinen Herrlichkeiten. Die Physiologen behaupten, daß vor dem Tode erst das Gefühl und dann das Bewußtsein erlösche. Wo aber das Gefühl fehlt, da kann auch kein Schmerz stattfinden.

* Ein ziemlich alter, aber strammer Herr machte im Walde beim Altenburger Haus in Kissingen seinen Spaziergang. Da stieß er auf zwei Landmädchen in eigenthümlicher Tracht und großen Flügelhüten. Er blieb stehen und fragte: Ihr seid wohl nicht aus Kissingen? denn solche Kleider und solche Hüte habe ich noch nicht gesehen. — Nein, wir sind aus dem Grabfeld bei Römhild und sind mit dem Meininger Vergnügungszug gekommen, um den Bismarck zu sehen. — Den Bismarck? Dann habt Ihrs gut getroffen, ich bin der Bismarck. — Also Ihr? fragte die eine etwas enttäuscht; aber wo sind denn die drei Härchen auf dem Kopf? Der Fürst lachte vergnügt, wartet nur, Ihr werdet sie schon sehen. Damit nahm er zum Abschied grüßend seinen Hut ab; — Ja, Ihr seid's! riefen die Mädchen vergnügt.

* Ein großes Unglück ereignete sich in Königshütte (Oberschl.). Ein seit zwanzig Jahren verlassener Grubenbau stürzte mit einem ungeheuren Krach zusammen. Dieser Einsturz ist um so bedauernswerther, daß ein Theil der Stadt in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Bülowstraße, bestehend aus achtzehn Häusern, ist bereits geräumt. Neunzig Familien sind obdachlos geworden. Die Straße ist, nachdem sämmtliche Einwohner derselben entfernt worden sind, bereits durch Militär abgesperrt.

In einem auch sonst sehr bedenklichen Hause in Berlin erhielt ein Geldbriefträger, als er mit einem Geldbrief von 10000 Mark die Treppe hinunterstieg, von hinten ein paar Schläge auf den Kopf und brach zusammen. Auf sein Geschrei verfolgten Leute den Mordgesellen über die Straße in ein Nachbarhaus und erwischten ihn. Er ist ein Klempnergeselle, der viel in dem betreffenden Hause verkehrt und den Briefträger wiederholt beobachtet und ihm aufgelauert hatte. Es ist schon schlimm, des eigenen Geldes wegen todt geschlagen zu werden, schlimmer aber noch des fremden Mammons wegen.

Das Thierschaufest des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Iserlohn.

Iserlohn, 20. Juni. Das gestrige Thierschaufest des Landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Iserlohn zu Sümmern ist bei vorzüglicher Witterung dem Programme gemäß abgehalten. Die Theilnahme war eine rege. Unter den Ehrengästen des Vereins bemerkten wir unter Anderen den Herrn Regierungspräsidenten Steinmann, den Herrn Justizdirector v. Heuser, den Herrn Oekonomierath Gosker. Pferde und Rindvieh waren reichlich ausgestellt. Es erhielten Auszeichnungen:

Für eine Stute: Herren Beuke zu Sümmern 36 M., Spaeing zu Hennen 30 M., Freiherr von Dücker zu Rödinghausen 20 M., Keppmann zu Refflingsen 10 M.

Für ein Fohlen: Herren Hohoff zu Ostsümmern broncene Medaille, L. Borrmann zu Ergste Bild-Prämie, F. Wrede zu Bertingloh Bild-Prämie, Dalhoff zu Halingen 30 M., D. Fischer zu Wulfringsen 20 M., J. Tönnes zu Garberg 15 M., Steinschulte zu Scheda, J. Vogt zu Ostsümmern, Düser zu Schwitten, W. Rahlenbeck zu Refflingsen, Schulte zu Schwitten, Neuhaus zu Deilinghofen, Neckmann zu Halingen je 10 M.

Für einen Bullen: Herren Gutsbes. L. Schulte zu Birterhausen 30 M., F. Rahlenbeck zu Refflingsen 20 M., J. Vogt zu Ostsümmern, F. Wrede zu Bertingloh je 10 M., Lokal-Verein Hennen zu Hennen Silberne Medaille, Herr Freiherr von Dücker zu Rödinghausen Broncene Medaille.

Für ein Rind: Herren Landwirth Spickhoff zu Wulfringsen 20 M., Landwirth Spaeing zu Hennen 15 Mark, Freiherr v. Dücker zu Rödinghausen, C. Nölle zu Hennen je 10 M.

Für eine Kuh: Herren Schulte-Haumann zu Kalthoff 30 M., Haying zu Haying 20 M., F. Wying zu Leckingsen 15 M., Gutsbesitzer Wortmann zu Bösperde 10 Mark, Gutspächter Beucke zu Sümmern Broncene Medaille.

Für einen Eber: Herren Neckmann zu Halingen 9 M., Freiherr v. Dücker zu Rödinghausen 6 M.

Für ein Mutterschwein: Herren Spickermann zu Garberg 9 M., Frede zu Garberg 6 M.

Für Hühner: Herren Schröder zu Kalthoff 9 M., Wäller zu Oestrich 6 M, Frl. Anna Overweg zu Letmathe, Herren Graß zu Menden, Schulte zu Hennen, A. Unterberg zu Iserlohn, E. Schuhmacher zu Menden, Samson zu Menden je 3 M.

Für Enten: Herrn Schröder zu Kalthoff 7 M.

Für Tauben: Herren Schröder zu Kalthoff, Heetmann zu Hennen, Adam Schulte zu Schwitten je 3 M.

Für Kaninchen: Frl. Helene Overweg zu Letmathe, Herren Schröder zu Kalthoff, S. Tönnes zu Sümmern je 3 Mark.

Nach der Vertheilung der Prämien fand eine Prüfung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen des Kreises statt, welche sehr befriedigte. An dem sich anreihenden Festessen nahmen gegen 300 Personen Theil und eine fröh-

liche Stimmung belebte dieses Essen, welchem Concert und Ball folgten.

Bei der veranstalteten Verloosung sind auf die nachbenannten Loose die folgenden Gewinne gefallen: Loos-Nr. 9 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen. 10 ein Schwein von Rahlenbeck zu Schwarzelühr. 16 eine Baumsäge. 19 ein Wetzstein. 62 ein Heugabelstiel. 72 eine Erdschüppe. 94 ein Paar Schwarzschwalbentauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 109 eine Dunggabel. 123 ein amerikanisches Fleischbeil. 126 eine Heugabel. 140 ein Paar graue Fliegennetze für Acker- und Wagenpferde. 161 eine Heugabel. 166 ein Messerkörbchen. 188 eine Federwage mit Eierkochuhr. 192 eine Kartätsche mit Striegel. 198 ein Paar Kopfnetze ohne Ohrenklappen für Acker- und Wagenpferde. 205 eine Dunggabel. 218 ein Wetzstein. 228 ein Theebrett. 253 eine Gartenharke. 261 ein Paar Kopfnetze mit Ohrenklappen für Acker- und Wagenpferde. 263 ein Schwein von Späing zu Hennen. 278 do. 296 eine Kaffeebüchse. 306 ein Rasenmäher. 316 eine Heugabel. 334 eine Schenkelhacke. 337 ein Ahorn-Salzbehälter. 346 eine Heugabel. 348 do. 352 ein Hahn und 2 Hühner von Schulte-Hennen. 362 ein Paar schwarzweiße Kröppertauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 374 eine Heugabel. 376 do. 387 ein Schwein von Späing zu Hennen. 396 eine Sicherheitslaterne. 410 ein Hahn und 3 Hühner (weiß) von Lehrer Wäller zu Oestrich. 461 eine Heugabel. 465 ein 4 zink. Spaten. 475 ein Schneeschläger. 495 eine Dunggrube. 497 eine emaillirte Kaffeekanne. 509 ein Paar rothe Perrückentauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 524 ein Brotkörbchen. 567 eine Heugabel. 575 eine Forke. 596 ein Ernteseil 18' lang. 606 eine Gartenharke. 612 ein Heugabelstiel. 613 do. 619 ein Holzkohlenbügeleisen nebst Blasebalg. 627 ein Brotkörbchen. 663 ein Theebrett. 672 ein paar rothe und gelbflügelige Möventauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 698 eine Heckenscheere. 710 ein kleiner Milchkocher. 712 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen. 736 eine Flugleine von gewöhnlichem Hanf. 744 eine Forke. 750 eine Handnähmaschine. 751 ein Gartenspaten. 757 eine Doppelhacke. 761 eine Flugleine von Manilla-Hanf. 763 ein Paar schwarze Karlottentauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 775 eine Heugabel. 803 ein Schwein von Bedehäsing zu Kalthoff. 809 ein Hahn und 2 Hühner von Schulte-Hennen. 810 ein Kinderspaten. 814 eine Häckselmaschine. 836 eine Forcke. 840 ein Paar Kopfnetze ohne Ohrenklappen für Acker- und Wagenpferde. 846 eine Flugleine von gewöhnlichem Hanf. 882 ein Paar gebleichte Pferdehalfter mit doppelten Stricken. 918 eine Dunggabel 929 do. 941 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen. 943 eine Schenkelhacke. 957 eine Heugabel. 981 ein Ernteseil 24' lang. 982 eine Buttermaschine. 984 eine Heckenkneife. 999 eine Flugleine von Manilla-Hanf. 1010 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen. 1018 eine flache Fleischschüssel. 1032 ein Schwein von Bedehäsing zu Kalthoff. 1039 eine Goldstückwage. 1041 ein amerikanisches Fleischbeil. 1052 eine Zuckerdose. 1084 eine Heugabel. 1091 do. 1111 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen. 1118 ein amerikanisches Beil. 1120 eine Gartenharke. 1145 eine Kaffeebüchse. 1151 ein Schwein von Rahlenbeck zu Schwarzelühr. 1183 eine Zuckerdose. 1190 eine Flugleine von Manilla-Hanf. 1194 ein Gartenspaten. 1218 eine Gans von Schulte-Hennen. 1225 eine Heugabel. 1245 eine Dunggabel. 1246 eine Gans von Schulte-Hennen. 1281 ein Brodkörbchen. 1285 ein Paar Scharzwellentauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 1293 ein Heugabelstiel. 1294 ein Rübenschneider. 1296 eine Forke. 1305 ein Petroleumkochofen mit Kessel. 1309 ein Schwein von Späing zu Hennen. 1330 eine flache Fleischschüssel. 1337 ein Schwein von Rahlenbeck zu Schwarzelühr. 1355 ein Paar Kopfnetze mit Ohrenklappen für Acker- und Wagenpferde. 1358 ein Schwein von Bedehäsing zu Kalthoff. 1365 ein Hahn und 2 Hühner von Schulte-Hennen. 1379 ein Kinderspaten. 1385 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen, 1394 ein Brodkörbchen. 1398 ein Schaufeleisen. 1403 ein Wetzstein. 1408 ein Schwein von Späing zu Hennen. 1413 eine Heugabel. 1472 eine Gans von Schulte-Hennen. 1478 eine Dunggabel. 1493 eine Treinähmaschine. 1501 ein Brotkörbchen. 1505 eine Heugabel. 1514 eine emaillirte Kaffeekanne. 1521 eine Vollmaschine. 1525 ein Schwein von Wrede zu Drüpplingsen. 1529 eine Heugabel. 1532 ein Wetzstein. 1554 ein Paar Schwarzwellentauben von Lehrer Schröder zu Kalthoff. 1572 eine Baumsäge. 1574 eine Heugabel. 1579 ein Schwein von Rahlenheck zu Schwarzelühr. 1587 eine Gans von Schulte-Hennen. 1603 eine Pilugleine von gewöhnlichem Hanf. 1606 eine Waschconsole mit Garnitur. 1613 eine Erdschüppe. 1630 eine Gans von Schulte-Hennen. 1633 ein Wetzstein. 1641 eine 6 zinkige Hacke. 1654 eine Heugabel. 1659 eine Forke. 1682 ein Paar gebleichte Pferdehalfter mit doppelten Stricken. 1694 ein großer Milchkocher. 1695 eine Goldstückwage. 1700 ein Paar blaue Fliegennetze für Acker- und Wagenpferde. 1706 eine tiefe Fleischschüssel. 1723 eine Heugabel. 1725 ein Schwein von Späing zu Hennen. 1761 ein Schwein von Rahlenbeck zu Schwarzelühr. 1762 eine tiefe Fleischschüssel. 1788 ein Heugabelstiel. 1790 eine Vollmaschine. 1796 eine Heugabel. 1803 ein Heugabelstiel. 1808 ein Schwein von Späing zu Hennen. 1813 eine Heugabel. 1821 ein Messerkörbchen. 1830 ein Brotkörbchen. 1832 ein Ahorn-Salzbehälter. 1856 ein Hahn und 2 Hühner (schwarz) von Lehrer Weller zu Oestrich. 1865 eine Kartetsche mit Striegel. 1867 eine Forke. 1868 ein Wetzstein. 1884 eine Heugabel. 1895 3 Hühner von Schulte-Hennen. 1921 ein Schwein von Bedehäsing zu Kalthoff.

Die lebenden Gewinne müssen gegen Vorzeigung der Loose bei den betreffenden Herren, von welchen dieselben angekauft sind, abgeholt werden.

Bis zum 2. Juli dürfen die Letzteren kein Futtergeld berechnen, dagegen kann vom 3. Juli ab bis zum 20. Juli cr. Futtergeld berechnet werden.

Die beiden Nähmaschinen sind bei Herrn Range in Iserlohn, Westenthor, abzuholen. Ueber den Ort der Ausgabe der übrigen nicht lebenden Gewinne wird nähere Bekanntmachung erfolgen.

Ueber die am 20. Juli cr. überhaupt nicht abgeholten Gewinne wird alsdann zu Gunsten der Vereinskasse verfügt.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 20. Juni 1877.

Per 100 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen	27	60	—	—	—	—
Roggen	22	25	20	—	17	75
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	18	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	10	—	—	—	—	—
Brod 5 Kilo	1	05	—	—	—	—
Butter	1	10	1	—	—	90

Eier 10—11 Stück 50 Pfg.

Dortmund, 20. Juni. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren 300 Kühe, 150 Pferde, 3 Esel und 720 Schweine zum Verkaufe ausgestellt worden, und wurden im Ganzen recht gute Preise erzielt. Dies gilt namentlich von den Pferden; Kühe wurden zu 180, 210, 240 bis 300 Mk. und 6 Wochen alte Schweine zu 90—108 M. und 3 Monat alte zu 126—144 Mark verkauft. Nichtsdestoweniger darf nicht verschwiegen werden, daß ein durch die Wachsamkeit unserer Polizei sogleich beseitigter Zwischenfall durch voreilige Verbreitung das Geschäft wesentlich benachtheiligte. Es befand sich nämlich unter dem zum Verkaufe ausgestellten Vieh eine von der Lungenseuche befallene Kuh, die jedoch sogleich nach der Entdeckung vom Marktplatze entfernt wurde. Dieser Vorfall war auf dem Markt und in der Stadt bekannt geworden, so daß mehrere Verkäufer ihr Vieh in überflüssiger Vorsicht wieder davon entfernten, andere, sobald sie davon hörten, den Viehmarkt gar nicht besuchten. — Nichtsdestoweniger war der Verkehr ein lebhafter und das Geschäft gut.

Münster, 20. Juni. Weizen M. 280—300, Roggen M. 190—210, Gerste M. 180—220, Hafer M. 175—200, weiße Bohnen M. —,—, Alles per 1000 Kilo.

Paderborn, 20. Juni. Weizen M. 26-24,80 Roggen 20,80—19,40, Gerste 20—17,50, Hafer 18—16,50, Kartoffeln 8,90—8,— per 100 Kilo. Butter M. 0,90, Schmalz 70, Speck in Seiten 80 Pfg. per Pfd.

Köln, 20. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, hiesiger loco 27,00, fremder loco 24,00, pr. Juli 22,85, pr. Nov. 21,65 M. Roggen, loco 19,00, pr. Juli 15,10, pr. Nov. 15,60 M. Hafer, loco 16,00, pr. Juli 15,10 M. Rüböl loco 35,00, pr. Oct. 34,60 M.

Dinslaken, 18. Juni. (Viehmarkt.) Die Gesammtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 700 Stück tragende frischmilchende Kühe und Rinder. Im Allgemeinen war der geschäftliche Verkehr an den Vormärkten sowohl, als am Markttage ein lebhafter, und wurde Waare 1. Qualität, die in schönen Pracht-Exemplaren vorhanden, gesucht und gut bezahlt. Mittlere und geringe Waare fand am Markttage bei guten Preisen gute Nachfrage. Handel lebhaft. Absatz gut.

Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 1000 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen per Woche mit 2,50—3,00 M. bezahlt wurden. Fajelschweine 16—18 Wochen, 30—36 M., tragende — M., fette 51 bis 60 M. pro 100 Pfd. Handel flott, Absatz gut, so daß das ganze zugeführte Quantum bereits gegen 10 Uhr abgesetzt war. Nächster Markt, Montag, 2 Juli.

Neuß, 21. Juni 1877.

Am heutigen Getreidemarkte betrugen die Zufuhren ca. 150 Sack. Roggen und Weizen niedriger. Die übrigen Sorten blieben unverändert. Rüböl unverändert. Kuchen niedriger.

		M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	26	30	Buchweizen à 100 Kilo	—	—
	2. „	24	80	Hafer 1 100 K.	16	50
	3. „	—	—	Kartoffeln „	9	—
Landrog. à 100 K.	1. „	19	30	Roggenstroh „	6	—
	2. „	18	30	Weizenvorschuß „	34	50
Gerste à 100 K.	Winter-	—	—	Kleien à 50 K.	5	40
	Sommer-	—	—	Heu „ „	4	—

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von

45 Schachtruthen Kies,

sowie die Ausführung verschiedener Erdarbeiten zur Instandsetzung der Wege in Villigst, soll am

Montag, den 25. Juni,

Nachmittags 6 Uhr,

bei dem Wirth Herrn Stricker an der Schwerter Ruhrbrücke öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, den 19. Juni 1877.

Der Amtmann: Nebber.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich bei Herrn **W. Kett** eine Annahmestelle für sämmtliche

Haararbeiten,

als: **Flechten, Uhrketten, Armbänder, Ringen** 2c. errichtet habe, und bitte, gütigst die in dieses Fach einschlagenden Artikel bei Obengenanntem abgeben zu wollen. Für **echtes** Haar, sowie **reelle Preise wird garantirt.**

Achtungsvoll! **C. Ohlenburg.**
Hagen, Elberfelderstraße, Mosberg vis-à-vis.

Für Flechten-, Gicht-, Haar- und Bandwurmleidende,

bin ich

Dienstag, den 26. Juni,

in Schwerte im Gasthof bei Herrn Quadbeck von des Morgens 8½ bis 10½ Uhr persönlich zu sprechen. Auswärtige auch brieflich. Amtlich beglaubigte Atteste von mir Geheilten werden vorgelegt und eingesandt.

Jos. Kulla
aus Elberfeld.

Der Schlußtermin,

betreffend den Verkauf von Grundstücken, der Erben Rösener, findet

Montag, den 25. Juni,

Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Wirths Herrn C. Hagemann Statt.

Hohenschwert.

Zum 1. August habe eine freundliche

Wohnung

von drei Zimmern zu vermiethen.

Wwe. Vennemann,
Bahnhofsweg.

Putzpulver

in gelb lackirten Blechdosen, à Stück 10 Pfg., bei **Carl Braus.**

Das große Magazin für Strumpf-, Woll- und Weißwaaren von **Bock aus Berlin**

beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß es einen

Ausverkauf

en gros und en detail

in Schwerte im Geschäftslokal des Herrn H. Grote, Ostenstr.

nur für **5** Tage eröffnen wird und offerirt folgende aus Liquidationen enorm billig erstandene Waaren:

1. Abtheilung für Strumpfwaaren:

Gestrickte Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe von Estremadura von 3½ Sgr. an.
Gewebte Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe von 1 Sgr. an.
Damen- und Herrenstrümpfe, gestrickt, Wolle, von 4½ Sgr. an.
Schweißhemden für Herren und Damen von 12½ Sgr. an.
Herren-Unterbeinkleider von 10 Sgr. an.

2. Abtheilung für Weißwaaren:

Schleier in Tüll und Gaze, das Neueste der Saison, Meter von 7½ Sgr. an.
Damen-Kragen und Stulpen, neueste Façons, von 2½ Sgr. an.
Tüll-Rüschen, Meter von 3½ Sgr. an.
Ein großer Posten Herren-Shlipse von 2½ Sgr. an.
Kinder-Garnituren, reizende Dessins.
Damen- und Kinder-Schürzen in Drell, Pique und Moiree von 4 Sgr. an.
Lavaliers in Seide und Tüll von 2 Sgr.
Seidene Bänder in den neuesten Farben.
Ein großer Posten weißer Stickereien in Posten zu 4½ Meter, Meter von 1½ Sgr. an.
Ein großer Posten Fichus, das Neueste der Sommer-Saison, von 10 Sgr. an.
Ein großer Posten hocheleganter Damenschleifen von 3 Sgr. an.
Ein großer Posten Kinderlätzchen, von 2 Sgr. und ein großer Posten Stepprücke, reich garnirt, von 1½ Thlr. an.
Gehäkelte Sophas-, Commoden- u. Tischdecken von 6½ Sgr. an.
Weiß leinene Taschentücher sehr billig.
Weiße Unterröcke für Damen mit gestickten Voulants und glatt von 20 Sgr. an.
Gardinen in großer Auswahl sehr billig.
Seidene Damentücher von 7½ Sgr. an.

Der Verkauf beginnt Mittwoch, den 27., Morgens 9 Uhr, und dauert nur fünf Tage. Die Handlung verkauft nur zu festen Preisen.

Mittags von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Magazin für Strumpf- und Weisswaaren von Bock aus Berlin, Georgenkirchstrasse Nr. 12.

Grasverkauf.

Am Montag, den 25. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

soll der der erste Grasschnitt in Pohls-Wiese nummerweise nach dem Meistgebot verkauft werden.

Sammelplatz beim Wirth Herrn Klein an der Westhofer Ruhrbrücke.

Haus Busch, 21. Juni 1872.

Der Rentmeister
Klotz.

Schwindsuchtshusten!

Durch den Gebrauch von 4 Flaschen des **G. A. W. Meier'schen Brustsyrups** wurde ich vollkommen von einem hartnäckigen Schwindsuchtshusten befreit.

Weingarten bei Ravensberg, (Württemberg). Jos. Merath.

à Flaschen Mk. 1,50 und 1. Stets echt bei **C. Saatmann** in Schwerte.



Ergster Kirmeß.

Samstag und Sonntag, 23. und 24. Juni,

finden bei mir

Musik- und Gesangvorträge,

sowie Samstag Abend in dem dazu erbauten Zelte

BALL

statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Gottfried Hengstenberg.

Zu Ehren der Einsetzung des Herrn **von Bothmer** als Amtmann findet am **28. ds. Mts.** in dem dazu erbauten Zelte ein

Mittagessen

statt. Das Essen beginnt 1 Uhr Mittags.

Sollte Einigen aus Versehen die herumgeschickte Liste zum Beitritt nicht vorgelegt sein, so bitte dieses zu entschuldigen. Karten zur Theilnahme sind an meinem Hause noch zu haben.

Die Musik wird ausgeführt von der Giesenkirchen'schen Kapelle.

Nach dem Essen findet CONCERT statt, nachher BALL, wozu der Eintritt frei ist. Zur lebhaften Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Ergste, 22. Juni 1877. **Gottfried Hengstenberg.**

Verkauf.

Verziehungshalber läßt Herr O. Kuhn in seiner bisherigen Wohnung, im Hause der Frau Dr. Lohoff



2 Mantelöfen, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleiderschränke, 3 Waschtische, 1 Comode, 3 Nachttische, 2 Spiegel, 1 feinen Cylinder-Secretair und sonstige Haus- und Küchengeräthe



am **Mittwoch, 27. Juni,** Morgens 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hohenschwert.

Echte

Kölner Krahnen,

empfiehlt

Schwerte. **Richard Brenne.**
Hüsingstraße.

Grasverkauf.

Herr Lohoff gt. Westerhoff zu Villigst läßt am

Samstag, den 30. Juni,
Nachmittags 6 Uhr,

das Gras auf seiner an der Ruhr belegenen Weide (in der Nähe der Theile'schen Besitzung), ca. 8 Morgen groß, nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.

Ein

Buschgrundstück

zwischen Ergste und Letmathe, zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt der Herr Gastwirth **F. Hülscher** in Schwerte.

Kartoffeln

wieder vorräthig bei

L. Weinberg.

Grasverkauf.

Samstag, den 23. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,

verkaufe ich das Gras in meiner Wiese am Hölken (am Dieckerhofe) nummerweise meistbietend.

Lichtendorf.

Emil Grefe.

Universal-

Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in ¼, ½, ¼ Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à ¼ ½ und ¼ Mark zu haben bei

Carl Braus,
A. Rosenthal,
Carl Saatmann.

Grasverkauf.

Herr Nettmann zu Ergste läßt am

Montag, den 25. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,

10 Morgen Graswuchs, in der Nähe des Hofes nummerweise, meistbietend zum Verkaufe ausbieten.

Hohenschwert.

Die heftigsten Zahnschmerzen,

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pf.

Carl Braus in Schwerte.

Ausverkauf!

Um mit den noch vorräthigen **Sommersachen** möglichst zu räumen, habe ich einen

Ausverkauf

arrangirt.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Cattune, französische Cretonnes, sowie **Fichus, Talmas** und **Jaquettes,**

Sonnenschirme

in Zanella und Seide,

Tuche, Buxkins und fertige Herrenkleider

werden zu **ausserordentlich billigen Preisen** abgegeben.

Der Ausverkauf dauert bis zum 15. Juli.

Muster und Auswahlsendungen werden während dieser Zeit nicht verabfolgt.

Henriette Rosenbaum.

Schwerte, den 15. Juni 1877.

Kotten-Verpachtung.

Der zum Gute Husen bei Westhofen gehörige, am Asenberge und dem von Westhofen nach Syburg führenden Communalweg belegene, bisher vom Steinhauer Wilhelm Neveling bewohnte Kotten mit gutem Wohnhause und Stallung, circa 9 Morgen Garten, Acker, Wiesen, alles in gutem Culturzustande, ist sofort anzupachten und am 1. Nov. d. J. zu beziehen. Zahlungsfähige Pächter wollen sich dieserhalb melden.

Haus Husen, 12. Juni 1877.

Der Verwalter.

Ringofenziegel,

1. Qualität zu 28 Mark 50 Pfg.

Preßziegel,

zu 38 Mark 50 Pfg.,

Zieberschwänze,

zu 50 Mark

pro Mille, liefern franco Bahnhof Iserlohn.

Rottmann & Cie.

in **Bochum.**

X. große Pferde-Verloosung zu Hannover,

Ziehung a. 25. d. M. Juni.

Hauptgewinn: eine eleg. 4spännige Equipage.

Werth 10,000 Mark,

50 edle Reit- und Wagenpferde und **1000** sonstige Gewinne. Loose, à 3 Mark, versendet

A. Molling,

General-Debit in Hannover.

Zum baldigen Eintritt wird gegen hohen Lohn ein älteres, erfahrenes, evangelisches

Kindermädchen

gesucht, welches auch etwas schneidern und bügeln kann. Offerten sub W. Nr. 1 an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Wichtig für Kranke! Gef. aufmerksam lesen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker versäume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein ächt von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz,** dem **gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben,** empfiehlt in stets frischer Abfüllung unter Garantie

in Schwerte bei **Carl Braus,**
in Unna bei **A. Josephson & Haubold,**
in Hörde bei **W. Hollmann.**

Abonnements-Einladung.

Die in **Bielefeld** seither dreimal wöchentlich erscheinende

„Neue Westfälische Volks-Zeitung"

hat in allen Klassen der Bevölkerung nicht blos von **Westfalen,** sondern auch **weiterer Gebiete,** einen erfreulichen Eingang gefunden. Gleich im ersten Quartale ihres Bestehens durfte sie bei nahezu 3000 Abonnenten die Grundsätze der **„Deutsch-Conservativen Partei"** vertreten. Um dies fortan mit desto größerem Erfolge ausführen und auch die angrenzenden Gebiete, als **Rheinland, Lippe,** das **Siegener Land** 2c. im lokalen Theile ausgiebiger berücksichtigen zu können, soll die „Neue Westfälische Volks-Zeitung vom nächsten Quartale an **jeden Tag,** außer Sonntags, erscheinen. Nach wie vor wird das suum cuique, „Jedem das Seine," ihr leitender Grundsatz sein, den sie nach allen Seiten hin und ganz besonders in Bezug auf **Handwerk** und **Landwirthschaft,** vertreten wird.

Der Abonnementsbetrag beträgt bei der Post (mit Postaufschlag) pro Quartal **1. M. 50 Pf.**

Somit ist die „Neue Westfälische Volks-Zeitung" die billigste aller politischen Zeitungen.

Inserate finden (pro Petit-Zeile 10 Pf.) in Westfalen und den angrenzenden Gebieten eine ausweislich sehr wirksame Verbreitung. Auch zur Mittheilung von Familiennachrichten ist die „Neue Westfälische Volkszeitung" sehr geeignet.

Die Expedition
der „Neuen Westfälischen Volks-Zeitung."



Vom heutigen Tage ab unterhalte ein

Lager von Nähmaschinen

nur anerkannt guter Systeme, dazu gehörigen Nadeln. Zwirn und Oel, und empfehle ich dieselben zur gefl. Abnahme.

Reparaturen

werden prompt und billigst besorgt; auch werden Nähmaschinen leihweise ausgegeben, pro Tag zu 40 Pfg.

Louis Sonderhoff,
Sedanstraße.

Technicum Mittweida
Königreich Sachsen
Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure Werkmeister
Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studirende.
Aufnahme: 15 October
Vorunterricht frei



Empfehle für Schwerte und Umgegend meine

Niederlage von Mineralwasser,

pr. Fl. 20 Pfg. (pr. Dutzend billiger).

E. Pferdekämper.

Verkauf.

Mittwoch, 27. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, verkaufe ich an der Behausung des Wirths Herrn A. Haape

mehrere Fässer Oel und Kraut, eine Partie Reis, Graupen, Nudeln, 3000 Packet Tabak, Wichse, mehrere Hundert Paar Holzschuhe, 1500 Liter Korn-branntwein, 2c. 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Hohenschwert.

Ich beglaubige hiermit, daß ich von J. Herz von einer langjährigen Flechtenkrankheit in kurzer Zeit völlig geheilt bin, welches ich hiermit bescheinige.

Tiefendorf bei Limburg a. d. Lenne, den 13. Juni 1877.

J. H. Silbersiepe.

Haut- und Flechtenkranke aller Art, Bandwurm, Magenleiden, Hämorrhoidalleiden, Drüsen, offene Wunden, Geschwüre 2c., werden unter Garantie au das schnellste geheilt von **J. Herz.**

Sprechstunden

Mittwoch, den 27. Juni,

von Morgens ½10 bis 12 Uhr Mittags, bei Herrn Busch gegenüber der Post in Schwerte.

Es stehen

3 Todtenwagen,

einzeln oder auch zusammen, und ein

Aufschlagwagen

billig zu verkaufen bei Gärtner

Carl Hahn sen.,

am Buschei zu Wehringhausen bei Hagen.

Gesinde-Dienstbücher

stets vorräthig bei **Carl Braus.**

Wahrheitsgetreu!

Herrn R. F. Daubitz,
Neuenburgerstr. 28, in Berlin.

Schon seit vielen Jahren Consument Ihres **Magenbitter,** muß ich der **Wahrheit gemäß bekennen,** daß auch mir derselbe stets **die vorzüglichsten Dienste** geleistet gegen das oft bis zur **Unerträglichkeit** gesteigerte **Auftreten meiner Hämorrhoida schmerzen und Andrängen des Blutes nach dem Kopfe.**

Berlin, den 18. Jan. 1877.

Große Frankfurterstraße 24.

Rennebarth, Maschinen-Arbeiter.

R F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets **echt** zu haben bei:

Herrn **Wilh. Schröder** in Schwerte a. d. R., Herrn **O. Wappenhensch** in Dortmund, Herrn **W. Schultz** in Aplerbeck, Herrn **G. Wortkamp jun.** in Lünen, Herrn **Wilh. Laar** in Iserlohn.

Ein ordentlicher

Müllergeselle

findet Stelle bei

Fr. Hahne,
Haus Rutenborn bei Geisecke.



Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Eine

Wohnung

von 4 Zimmern ist pr. 1. August zu vermiethen.

J. Heil.

Kinderwagen,

gewöhnliche bis zu den feinsten, halten zur gefl. Abnahme empfohlen

Dommermühl & Kühl.

Sonntag, 24. d. M.,
findet bei mir



Ball



statt, wozu ergebenst einlade.

Rheinen, im Juni 1877.

Fr. Sträter.

Eisen-Leberthran,

15% Eisen in leicht verdaulicher Form enthaltend, **Blutarmen sehr zu empfehlen,** à Fl. 10 Sgr., vorräthig bei **Carl Braus.**